

Architektur, die Räume für Träume schuf

AUSSTELLUNG Architektur-
bilder in der Kunsthalle Luzern:
Der deutsche Fotokünstler Jürgen
Beck zeigt eine Auswahl
von minimalistischen Arbeiten.

Karg bestückt ist die aktuelle Ausstellung in der Luzerner Kunsthalle. Einige Fotografien an den Wänden, eine Installation mit drei gravierten Kupferplatten und drei Fotoarbeiten im Sossol. Es ist die erste Einzelausstellung von Jürgen Beck (38), und die macht dem Besucher erst mal bewusst, welch grosser, spektakulärer, grossartiger Raum die Kunsthalle im Bourbaki ist. Jürgen Beck ist ein Künstler, dessen Eigenart nicht die grosse Geste ist, die emotionalisierende Bilderflut ist gar nicht sein Ding. Reduktion ist sein Arbeitsprinzip, die minimale Intervention, die gerade so viel zeigt und sichtbar macht, dass sie beim willigen und neugierigen Publikum Denkprozesse in Gang setzt.

Werbematerial für Filme

Seine technischen Qualitäten spielt der Künstler in seiner Fotoserie «escape architecture» aus, die für die gesamte Ausstellung titelgebend war. Es sind Sachaufnahmen von grosser Präzision, optimal ins Licht gesetzt und sorgfältig auf hochwertiges, grossformatiges Papier



Architektur für Fantasiewelten: «Odeon»
(England 1938), fotografiert von Jürgen Beck.

PD

gedruckt. Was die Fotografien so minutiös abbilden, sind Pressemappen von Kinofilmen aus den 1980er- und 1990er-Jahren. Produktionsfirmen bewarben damit ihre Filme bei Verleihern und Kinobetreibern.

Die von Jürgen Beck abgelichteten Mappen sind leer und bestehen nur noch aus dem Umschlag, auf dem der Titel des Films vermerkt ist. Gemeinsam

ist den Mappen, dass sie für Filme warben, die auf dem Markt floppten und in den Kinos nie zu sehen waren.

Dokumente des Scheiterns

Die Fotografien von «escape architecture» (Fluchtarchitekturen) sind Dokumente des Scheiterns, spärliche Reste von grossen Illusionen und Träumen, die sich in nichts aufgelöst haben. Ge-

blieben sind die Titel: «Jeder gewinnt», «Dinge ändern sich», «Entfesselte Helden» oder «Reines Glück» – dem Ausstellungsbesucher bleibt das Vergnügen, sich Geschichten und Dramen auszu-denken, die diese Mappen einst bewarben.

Flucht aus dem Alltag

Vergangenheit prägt auch Jürgen Becks zweite Fotoarbeit, die in der Kunsthalle zu sehen ist. Es sind Kommerzbauten aus den 30er- und 50er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Auch sie haben in einem weiteren Sinn mit Träumen in Illusionen zu tun. Für Architektur für Konsumträume steht die 1933 entstandene «Mall» in Miami, für Ferienräume die 1955 eingerichtete Lobby des «Eden Roc» in Miami. Für Fluchträume aus der düsteren Realität in die Welt der Fantasie steht exemplarisch die Architektur des englischen Kinos «Odeon», das 1937 entstanden ist und als umgenutztes Relikt aus blühenden Kinozeiten überlebt hat.

Dem Fotokünstler Jürgen Beck gelingt es, aus wenigen materiellen Überbleibseln und Bruchstücken Immaterielles und Vergangenes sichtbar und bewusst zu machen – auf konsequente minimalistischste Art.

KURT BECK
kurt.beck@luzernerzeitung.ch

Kunsthalle (Bourbaki), Löwenpl. 4, Luzern. Mi–So
15–20.30. Bis 31. Jan. www.kunsthalleluzern.ch